

Wissen für die Wirtschaft

Anwendungsnahe Grundlagenforschung, die für Unternehmen Nutzen stiftet: Das Fördermodell der Christian Doppler Labors gilt allgemein als besonders effizient und unkompliziert. In Kürze feiert die Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG) ihren zehnten Geburtstag. Sie befindet sich derzeit auf einem ausgeprägten Wachstumspfad.

Seit 1995 gibt es ein besonders gelungenes Beispiel einer Public Private Partnership im Forschungsreich: Christian Doppler(CD-)Labors werden an österreichischen Universitäten in Bereichen eingerichtet, die für Firmen von besonderer Bedeutung sind. Ähnliche Labors gab es bereits zuvor, finanziert durch die verstaatlichte ÖIAG. Mit der Auflösung des Konzerns fiel jedoch die Grundlage dafür weg. Das Wirtschaftsministerium griff die zugrunde liegende Idee auf und unterstützt sie seither in modifizierter Form nachhaltig. Diese Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand ist ein Vorzeigebispiel in Best Practice in Good Governance. Seit 10 Jahren ist die CDG ein gemeinnütziger Verein von freiwilligen Mitgliedern aus der Wirtschaft, der zur Hälfte von der öffentlichen Hand unterstützt wird. Derzeit gibt es 70 Mitgliedsfirmen, die an 38 CD-Labors beteiligt sind. Das Gesamtbudget beträgt rund 13 Millionen Euro pro Jahr.



Laurenz Niel, seit Juli 2005 Generalsekretär der CDG: „Das Fördermodell der CD-Labors ist richtungsweisend, die Internationalisierung wollen wir weiter verstärken.“

Was ist das besondere am CD-Modell der Forschungsförderung? „Die lohnendsten Forschungen sind diejenigen, welche, indem sie den Denker erfreu'n, zugleich der Menschheit nützen“. Dieses Zitat des österreichischen Physikers Christian Doppler umschreibt die Aufgaben der nach ihm genannten Gesellschaft auch nach fast 200 Jahren sehr gut. Den Denker erfreut es, wenn neues Wissen entsteht. Der Menschheit nützt, wenn das Wissen sinnvoll angewendet wird und neue Arbeitsplätze entstehen.

Die Strukturen der CDG bilden diese Kombination in besonderer Weise ab: Die LaborleiterInnen – talentierte, meist jüngere ForscherInnen – haben die Aufgabe, sowohl die Wissenschaft in Form von guten Publikationen voranzutreiben als auch Know-How für die Wirtschaft bereitzustellen. Der intensive Wissensaustausch zwischen den beiden Sektoren ist für das Fördermodell konstitutiv. Auch in den Auswahlgremien der CDG spiegelt sich das Miteinander von Wissenschaft und Wirtschaft beispielhaft wieder.

Der Auswahlprozess basiert auf einer internationalen Begutachtung und garantiert hohe Qualität. Die siebenjährige Laufzeit eines Labors bietet mittelfristige Planungssicherheit, das Budget von durchschnittlich 300.000 Euro im Jahr ermöglicht den Aufbau einer international sichtbaren Arbeitsgruppe. Die administrative Abwicklung der Förderungen ist vergleichsweise unkompliziert.

NUTZEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

Das CD-Modell ermöglicht den beteiligten Unternehmen nachweislich den Aufbau bzw. den Erhalt einer Technologieführerschaft bzw. die Verbesserung der Kooperationskultur. Grundlagenwissen, das nicht schnell veraltet, wird erarbeitet und ein leichter Zugang zur wissenschaftlichen Forschung eröffnet. Dazu kommen gute Chancen, hoch qualifizierte MitarbeiterInnen zu gewinnen und ein Prestigegewinn, der auch zur Stärkung des österreichischen F&E-Standorts beiträgt. Die Konditionen sind attraktiv: Öffentliche Hand und Unternehmen teilen sich die Kosten zu gleichen Teilen, KMUs werden darüber hinaus besonders gefördert.

POTENZIAL NICHT AUSGESCHÖPFT

Trotz des rasanten Wachstums in den vergangenen drei Jahren ist das Potenzial in Österreich noch nicht ausgeschöpft. Dazu kommt die verstärkte Internationalisierung: Bereits jetzt gibt es zwei Labors sowie Module von zwei weiteren, die an ausländischen Forschungsstätten angesiedelt sind. Die CDG ist davon überzeugt, dass dabei der Nutzen gegenüber den Kosten überwiegt und will diesen Weg in Zukunft zielstrebig weitergehen.

Kontakt: Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG), Weyringergasse 33, 1040 Wien, Tel. (01) 5042205, office@cdg.ac.at; www.cdg.ac.at